

Nietzsche über die Kunst und ihre Beziehung zum Leben

Nietzsche-Einfluss bei Thomas Mann

Friedrich Nietzsche (1844-1900)

Seine Wirkung auf die Literatur ist kaum hoch genug anzusetzen. Seine Lehre schrieb der menschlichen Schöpfungskraft und künstlerischer Praxis allein die Fähigkeit, Werte und Wahrheiten von Geltung hervorzubringen und neue Mythen zu schaffen.

Stellvertretend für seinen Einfluss seien nur Thomas Manns *fremder Gott* im *Tod in Venedig* und seine Berufung auf Nietzsches Lebensbejahung gegen die Vertreter der Décadence genannt.

Schon 1872 in seiner Schrift *Die Geburt der Tragödie* wertet er das bisher vernachlässigte Dionysische in der Kunst auf.

4.

Und wenn, andererseits und umgekehrt, die Griechen gerade in den Zeiten ihrer Auflösung und Schwäche, immer optimistischer, oberflächlicher, schauspielerischer, auch nach Logik und Logisirung der Welt brünstiger, also zugleich "heiterer" und "wissenschaftlicher" wurden? Wie? könnte vielleicht, allen "modernen Ideen" und Vorurtheilen des demokratischen Geschmacks zum Trotz, der Sieg des Optimismus, die vorherrschend gewordene Vernünftigkeit, der praktische und theoretische Utilitarismus, gleich der Demokratie selbst, mit der er gleichzeitig ist, - ein Symptom der absinkenden Kraft, des nahenden Alters, der physiologischen Ermüdung sein? Und gerade nicht - der Pessimismus?

5.

...der anzügliche Satz mehrfach wieder, dass nur als ästhetisches Phänomen das Dasein der Welt gerechtfertigt ist. In der That, das ganze Buch kennt nur einen Künstler-Sinn und - Hintersinn hinter allem Geschehen, - einen "Gott", wenn man will, aber gewiss nur einen gänzlich unbedenklichen und unmoralischen Künstler-Gott, der im Bauen wie im Zerstören, im Guten wie im Schlimmen, seiner gleichen Lust und Selbstherrlichkeit inne werden will, der sich, Welten schaffend, von der Noth der Fülle und Ueberfülle, vom Leiden der in ihm gedrängten Gegensätze löst. Die Welt, in jedem Augenblicke die erreichte Erlösung Gottes, als die ewig wechselnde, ewig neue Vision des Leidendsten, Gegensätzlichen, Widerspruchreichsten, der nur im Scheine sich zu erlösen weiss: diese ganze Artisten-Metaphysik mag man willkürlich, müssig, phantastisch nennen -, das Wesentliche daran ist, dass sie bereits einen Geist verräth, der sich einmal auf jede Gefahr hin gegen die moralische Ausdeutung und Bedeutsamkeit des Daseins zur Wehre setzen wird. Hier kündigt sich, vielleicht zum ersten Male, ein Pessimismus "jenseits von Gut und Böse" an, hier kommt jene "Perversität der Gesinnung" zu Wort und Formel, gegen welche Schopenhauer nicht müde geworden ist, im Voraus seine zornigsten Flüche und Donnerkeile zu schleudern, - eine Philosophie, welche es wagt, die Moral selbst in die Welt der Erscheinung zu setzen, herabzusetzen und nicht nur unter die "Erscheinungen" (im Sinne des idealistischen terminus technicus), sondern unter die "Täuschungen", als Schein, Wahn, Irrthum, Ausdeutung, Zurechtmachung, Kunst.

Dem orphischen¹ Mythos von Dionysos, den Titanen überfallen, in sieben Teile zerreißen, kochen und braten, aus dessen Gebeinen aber dennoch wieder ein Weinstock entsteht, entlehnt Nietzsche das Bild des ständigen Vergehens und Werdens, (später) die ewige Wiederkehr des Gleichen.

Dionysos wird zum Sinnbild der Lebenskraft, des ungestalteten Lebens- und Schöpfungsdranges.

Zur Geburt der Tragödie sind das Apollinische, die Fähigkeit harmonische und maßvolle Schönheit zu schaffen, **und** das Dionysische unerlässlich.

Später steht Dionysos als Gegensatz zur abgetöteten Leidenschaft des Christentums schlechthin. Schopenhauers pessimistischer Lebensverneinung stellt Nietzsche eine optimistische Bejahung des Lebens gegenüber. Selbst Leiden und Krankheit sind dann *große Stimulanzien des Lebens*, insbesondere für Künstler.

On Myself – Vortrag in zwei Teilen, gehalten in Princeton University am 2. und 3. Mai 1940 (Von Kinderspielen bis zum Tod in Venedig, Fortsetzung bis 1940) zuerst in Blätter der Thomas Mann Gesellschaft Zürich, Nr. 6, 1966

Über Nietzsche-Einfluß:

Schon der Zwanzigjährige verhielt sich zur Mode- und Gassenwirkung des Philosophen, zu allem simplen „Renaissancismus“, Übermenschenskult, Caesar Borgia-Ästhetizismus, aller Blut- und Schönheits-Großmäuligkeit, wie sie damals bei groß und klein im Schwange war, durchaus verachtungsvoll. Er verstand sich auf die Relativität des Immoralismus“ dieses großen Moralisten; wenn ich dem Schauspiel seines Hasses auf das Christentum zusah, so sah ich seine brüderliche Liebe zu Pascal mit und verstand diesen Haß durchaus moralisch, nicht aber psychologisch /.../ *Selbstüberwinder*, **ich nahm nichts wörtlich bei ihm, ich glaubte ihm fast nichts, und gerade das gab meiner Liebe zu ihm das Doppelschichtig-Passionierte, gab ihm die Tiefe.**

Was war mir sein Machtphilosophem und die „blonde Bestie“²? Beinahe eine Verlegenheit. Seine Verherrlichung des „Lebens“ auf Kosten des Geistes, die im deutschen Denken so mißliche Folgen gehabt hat - es gab nur eine Möglichkeit, sie mir zu assimilieren: *als Ironie*.

Das Dementi muss aus der Zeit verstanden werden. Schon 1930 (**Lebensabriss**) wollte er sich von dem damaligen Irrationalismus absetzen, der den Machtwillen und Grausamkeit, eine kulturelrefrischende Barbarei als positive Werte herausstrich.

Mann schämt sich für jene sentimentale blonde und blauäugige Geistlosigkeit, die Tonio Kröger anbetete, bzw. für das groteske übergesunde Baby Anton Klöterjahn am Schluß von Tristan.

Wörtlich übernahm er Nietzsches am Gegenstand Wagner entwickelte Künstlerkritik und sein Postulat einer radikalen Gegensatzlichkeit von Geist und Leben, und Nietzsches Dualismus von apollinisch und dionysisch

¹ *geheimnisvoll, mystisch.*

² Umschreibung für *Löwe* bei FN

Von Nietzsche stammt der Grundgedanke einer Doppelbewegung: Niedergang der Lebenskräfte, Aufstieg intellektueller Differenziertheit und künstlerischer Begabung..